

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 19

Heft 2 - Mai 2019



Macht und Ohnmacht
Seelsorge in traumatischen Situationen

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Silberbergstr. 35
69256 Mauer
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: MH

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Wollgrasweg 3d
22417 Hamburg
Tel: 040-5205325
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



Macht und Ohnmacht: Seelsorge in traumatischen Situationen

Diese Überschrift beinhaltet zwei Begriffe, die mir erklärungsbedürftig scheinen. Laut Wikipedia bezeichnet „Seelsorge“ die persönliche Begleitung und Unterstützung eines Menschen in Lebenskrisen.

Mit dem Begriff „Trauma“ wird allgemein eine Verletzung bezeichnet, ohne fest zu legen, wodurch diese hervorgerufen wurde. Im medizinischen Kontext wird damit eine körperliche Verwundung durch einen Unfall oder andere Gewalteinwirkung auf den Körper beschrieben. Und schließlich ist in der Psychologie mit Trauma eine starke psychische Erschütterung gemeint.

Bei meiner Reise nach und durch Simbabwe Mitte März wurde ich an etlichen Stellen mit traumatischen Situationen konfrontiert. Manchmal war es durch die Art und Weise des Zusammentreffens schon im Vorfeld absehbar, dass schwierige und schmerzhaft Themen das Gespräch wesentlich bestimmen würden. Und manchmal wurde ich unvermittelt mit Nöten und Trauer konfrontiert. Die unvermittelten Begegnungen mit schmerzlichen Erfahrungen machen hilflos und die Worte bleiben im Hals stecken.

Da ist die Schulleiterin, die erklärt, dass viele Mädchen nicht mehr in die Schule kommen, weil sie vor Hunger so schwach sind. Und manche von ihnen lassen sich sogar auf lockende Versprechen von LKW Fahrern ein, die gerade irgendwo Rast machen und die Mädchen zum Essen einladen.... Und einige Wochen müssen die Mädchen feststellen, dass die Versprechen haltlos waren und sie schwanger sind.

Da sind die Opfer der Taifuns Idai. In Simbabwe wurden die Menschen nicht vorgewarnt. Die Hölle in Form von Sturm und Hochwasser hat die Menschen getroffen. Liebe Menschen sind gestorben oder vermisst. Das we-

nige Hab und Gut ist fortgerissen. Was bleibt ist Trauer und Schmerz.

Da sind die Bauern in der Binga Region, die eigentlich kurz vor Ernte stehen (sollten). Doch sie stehen vor braunen und vertrockneten Maispflanzen, denen die Kraft und das Wasser zur Frucht fehlt. Die nächste Entbehrung ist zum Greifen nah. Auf den kurzen Reisen wäre es ein unangemessenes Vorhaben, den trauernden Menschen eine Lösung, quasi im Vorbeigehen, anzubieten.

Was wir als MH tun können und auch tun, ist die Verbesserung ihrer äußeren Lebensumstände. Durch Soforthilfe nach Katastrophen, durch Essensausgaben, durch medizinische Versorgung und in dem sauberes Trinkwasser zur Verfügung gestellt wird.

Doch auch die langfristige Begleitung von traumatisierten Menschen und die persönliche Begleitung ist uns und dem Mennonite Central Committee (MCC) ein zentrales Anliegen. Und so finden fast immer, nachdem die direkten Folgen von (Natur-) Katastrophen gelindert sind, auch Maßnahmen zur Traumbewältigung statt. Bei MCC gibt es für diese herausfordernden Einsätze speziell geschulte MitarbeiterInnen. Deren Einsatz unterstützen wir mit unseren Spenden auch, weil dies ganz wichtig und notwendig ist, weil das ganzheitliche Hilfe für Menschen ist.

Für mich eines der schönsten und umfassenden Bekenntnisse zu ganzheitlicher Menschenhilfe ist Psalm 23. „Der Herr ist mein Hirte; darum leide ich keine Not.“ ...

Das kann und soll unsere Richtschnur beim Umgang mit allen Menschen sein – und nicht nur wenn wir uns in besonderen Situationen wiederfinden oder vor großen Herausforderungen stehen.

Wolfgang Seibel
Geschäftsführer beim
Mennonitischen Hilfswerk

„Spar- und Darlehnsgruppen“ in Tansania – Eine Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben

Es ist ein Donnerstag im Januar. Um 13.00 Uhr machen sich Mesika Mongitta und Andreas Reiffenstein mit zwei Mitarbeiterinnen auf den Weg vom Zentrum der tansanischen Hafenmetropole Dar es Salaam in den Außenbezirk Msongola, in dem das MH bereits den Aufbau einer Getreidemühle mitfinanziert hat. Für die rund 20 Kilometer müssen die beiden eine Anfahrt von bis zu zwei Stunden einplanen. Dies ist dem chaotischen Verkehr einerseits und dem Zustand der Straßen andererseits geschuldet. Nicht unüblich bei Projekten in Entwicklungsgebieten.

Wie jeden Donnerstag um 15:00 Uhr, treffen sich an einer zentralen Stelle in Msongola die Mitglieder der VICOBA (Village Community Banks). Diese informellen Spar- und Darlehnsgruppen, die das MH auch in Ghana und Äthiopien unterstützt, wurden vor über fünf Jahren gegründet. Zehn Gruppen mit bis zu 30 Mitgliedern pro Gruppe treffen sich in diesem Village seitdem sehr diszipliniert zum gemeinsamen Sparen und zur Kreditvergabe an ihre Mitglieder. Ein erfolgreiches Beispiel für „Hilfe zur Selbsthilfe“!

Ein Rückblick

Mesika und Andreas besuchten bereits im Jahr 2017 VICOBA in unterschiedlichen Regionen Tansanias, um den aktuellen Status dieses Projekts zu dokumentieren. Im Rahmen dieser Reise wurden mittels eines standardisierten Fragebogens etwa 400 Mitglieder befragt. Es ging einerseits darum festzustellen, ob sich die Lebensumstände der Menschen durch diese Aktivitäten verbessert haben – andererseits aber auch um die Fragen: Wie geht's weiter? Und: Gibt es Verbesserungspotenzial?

Ergebnis 1: Der Umgang mit physischem Geld ist mit Risiken behaftet

Geldscheine werden in einer Stahlkassette gelagert. Diese ist mit drei Vorhängeschlossern gesichert, deren Schlüssel von drei Mitgliedern bis zum nächsten Treffen behalten werden. Die Kassette selbst wird bei einem – geheim gehaltenen – Mitglied aufbewahrt und alle Transaktionen werden in einem „Buch“ handschriftlich notiert. Gelegentlich wird bei einigen Gruppen das Geld auf ein Bankkonto



eingezahlt – dieser Vorgang erfordert den Transport des Gruppenvermögens durch ein Mitglied zu einer Bankfiliale – eine Tagesreise in der Regel

▲ An einem Wakala lässt sich elektronisches Geld auszahlen

Der Geldverkehr in dem ostafrikanischen Land ist indes in allen sozialen Schichten in die omnipräsenten Mobiltelefone gewandert. Jeder besitzt ein Mobiltelefon und in jedem Mobilfunkvertrag ist auch ein „Mobile Money“-Konto enthalten. Gehälter werden auf das Mobiltelefon „überwiesen“, untereinander werden auf Knopf-



◀ Eine von 10 VICOBA-Gruppen in Msongola



◀ „Digitalisierung“ der Gruppenmitglieder

druck Lieferungen und Leistungen beglichen, ja sogar Strafzettel werden auf diese Weise bezahlt. Sogenannte „Wakala´s“, kleine, in den Farben der Mobilfunkbetreiber gekennzeichnete Kioske, erlauben an jeder Straßenecke die Auszahlung von elektronischem Guthaben in echtes Geld.

Ergebnis 2: Der Bedarf an Krediten kann nicht vollumfänglich aus dem Sparguthaben der Gruppen gedeckt werden

Die Satzungen der VICOBAs erlauben prinzipiell eine Kreditvergabe in Höhe des dreifachen Sparguthabens eines Mitglieds. Da die Gruppen jedoch in Zyklen operieren, gibt es Phasen, in denen nicht genügend Liquidität für den Kreditbedarf verfügbar ist.

Ergebnis 3: Es wurde die Nachfrage nach Schulungen und Trainings formuliert

Weil Kredite vorrangig zum Aufbau einer Geschäftstätigkeit vorgesehen sind, wünschten sich die Befragten mehr spezifische Unterstützung so-

wohl im Agrar- als auch im Betriebswirtschaftlichen Bereich.

Das Projekt

Mesika - ein in Deutschland lebender Menno aus Tansania -, und Andreas, beide Inhaber der auf Mikrofinanzierung spezialisierten Beratungsfirma UHURU Microfinance Consulting, haben auf Basis der Umfrage Handlungsempfehlungen entworfen und diese in ein Konzept mit folgenden Eckpunkten gegossen:

Digitalisierung der VICOBA-Prozesse zur Schaffung von Transparenz als Grundlage für zusätzliche Liquidität durch Spender und potenziell auch weiterer Investoren auch aus den Reihen anderer, isoliert operierender VICOBAs. Minimierung operativer Risiken (physisches Geld). Gründung eines formalen Nichtbanken-Finanzdienstleisters – Jamii Impact Limited - mit Teilhabern aus den Reihen der Mennonitischen Einrichtungen in Tansania.

Im Rahmen der Budgetplanung hat das MH diesem Projekt zugestimmt.

Zurück ins Hier und Jetzt

Die Projektmitarbeiter treffen sich an diesem Januar-Donnerstag mit den Gruppenmitgliedern in Msongola. Mit einer speziell für den Mikrofinanzsektor entwickelten Software, werden die persönlichen Daten mittels Smartphones erfasst. Zusätzlich dazu werden 10 standardisierte Fragen auf der Basis des „Poverty Probability Index (PPI)“ erhoben, die in der Zukunft die Verbesserung der Lebensumstände durch die Aktivitäten dokumentieren werden. Bereits über 300 Gruppenmitglieder wurden in dem System erfasst.

Tatkräftig unterstützt wurden die beiden bei ihrem komplexen Vorhaben bislang von der Ostdiözese, künftig – da sich die Aktivitäten kurzfristig auch über Dar es Salaam hinaus erstrecken werden – wird die übergeordnete „KMT“ (Kanisa la Mennonite Tanzania = Mennonitische Kirche in Tansania) eine wichtige Rolle als Projektpartner übernehmen.

MH

Patenschaftsprogramm aktuell

Viele der Fragen, die das Patenschaftsprogramm betreffen und die vor einem Jahr noch nicht beantwortet waren, konnten in letzten Monaten geklärt werden. So konnten Zuständigkeiten neu verteilt werden, neue Absprachen konnten vereinbart werden und die internen Abläufe in Bezug auf Überweisungen, Informationsbriefe und Strukturen haben eine gewisse Routine gewonnen. In anderen Bereichen sind wir als Patenschaftsteam des MH noch kräftig am arbeiten: So müssen wir die „Steckbriefe“ der Kinder so vereinheitlichen und strukturieren, dass die Angaben mit der Europäischen Datenschutzgrundverordnung in Einklang stehen. Und wenn wir in Deutschland schon Probleme damit haben alles richtig zu verstehen und den Sinn dabei zu erfassen, so könnt ich Euch sicher lebhaft vorstellen, wie die Menschen in Südamerika und Afrika das finden,....

Zum Ende 2018 gab es einige Kündigungen von Patenschaften aus den verschiedensten Gründen. Doch wir konnten diese Kündigungen bislang im laufenden Jahr mehr als kompensieren und sogar einige der bisherigen offenen Patenschaften an neue Pateneltern vermitteln. Wir hoffen, dass dieser Trend anhält und wir stets neue und



interessierte Pateneltern für dieses wichtige Programm finden können.

Eine kurze Anekdote zum Thema Patenschaften

Bei meiner Reise Mitte März nach Simbabwe besuchten wir eine Schule, die weit entfernt von der nächsten geteerten (=guten) Straße liegt. Fast beiläufig erwähnte der Schulleiter die Unterkünfte / Internat für 15 SchülerInnen auf dem Nachbargrundstück. Auf meine Rückfrage, was es denn

damit auf sich habe, folgte die Erklärung: Das Internat wird von einem Geschäftsmann (für die Kinder kostenlos) betrieben. Der Mann konnte vor etwa 25 Jahren im Rahmen einer Förderung (Patenschaft) durch MCC die Schule bis zu seinem Abschluss besuchen. Nun möchte er aus Dankbarkeit dafür, anderen Kindern in diesem Gebiet eine ähnliche Chance bieten.

▲ Patenkinder

Wolfgang Seibel

Solidaritätserklärung mit Seenotrettern

Bei der letzten Vorstandssitzung des MH hat der Vorstand eine Solidaritätserklärung mit den Seenotrettern auf dem Mittelmeer abgegeben. Diese Verlautbarung wurde über unsere mennonitischen Gemeinden hinaus veröffentlicht und fand viel Beachtung. Dies geht aus den Rückmeldungen, unter anderem aus dem Kanzleramt, hervor.

Die Verlautbarung kann man auf der MH Homepage finden: www.menno-hilfswerk.de/solidaritaet-mit-seenotrettern/



Quilts für Lesbos

In den ersten Wochen des Jahres 2019 wurde die Idee konkretisiert, Decken und Quilts auf die griechische Insel Lesbos zu verschicken. Dort kommen nach wie vor jeden Tag neue Flüchtlinge an, die den gefährlichen Weg von der Türkei über das Meer gewagt und überlebt haben. Die erschöpften Menschen werden in die ohnehin schon überfüllten Flüchtlingsunterkünfte (ober besser Lager?) gebracht und dort eingepfercht.

In Absprache mit den mennonitischen Hilfswerken in Europa und den Quilt-nähgruppen in den Gemeinden wurden Ende Februar 250 Quilts und 260 neue Decken nach Lesbos verschifft. Zu den vielen Kontakten, die das DMFK und CPT auf der Insel in den langen Jahren ihres Engagements auf der Insel geknüpft haben, gehört auch die Organisation „Attika Human Support“ (AHS). Unsere Deckenlieferung ging direkt von Rotterdam an AHS auf der Insel Lesbos. Deren MitarbeiterInnen verteilten die Decken dann gezielt an bedürftige Flüchtlingsfamilien.



▲ Gesammelte Quilts

MH - Spendenkonto

Mennonitisches
Hilfswerk e. V.
Sparkasse

IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16
SWIFT-BIC: BYLADEM1ING



Spendenaufwurf für Mosambik und Simbabwe

Ende Januar hat das MH in Kooperation mit MCC einen Spendenaufwurf für die Opfer des Taifuns Idai veröffentlicht. Spenden für diesen Zweck sind noch immer willkommen und werden zweckgebunden weitergeleitet.

Uns ist es gemeinsam mit MCC ein wichtiges Anliegen, dass die Menschen auch noch Hilfe und Begleitung erhalten, wenn der Alltag (Wohnung, Essen, Trinken, Gesundheit) scheinbar wieder normal verläuft. Wir wollen bei der Bewältigung von Traumata und den notwendigen Schritten bei einer posttraumatischen Belastungsstörung helfend zur Seite stehen.

Vorabinformation:

Sammelaktion 2010

2020 wollen wir wieder eine gemeinsame europäische Sammelaktion durchführen. In Deutschland werden wir wieder Schulsets zusammenstellen und sammeln. Der geplante Auftakt der Sammelaktion soll im Rahmen des Gemeindetages auf dem Weierhof (21. bis 24. Mai 2020) stattfinden. Daher diesen Termin schon jetzt vormerken!

Betet mit uns...

Wir danken ...

- für die Bewahrung der MCC MitarbeiterInnen in Mosambik und Simbabwe
- für die neuen Möglichkeiten der Flüchtlingsrettung auf dem Mittelmeer durch das neue Schiff von Sea Eye „Alan Kurdi“
- für etliche neue Pateneltern im Patenschaftsprogramm
- für die vielen tollen MitarbeiterInnen in unseren Projekten, für ihre Fähigkeiten, ihr Können und Wissen und ihr Engagement

Wir bitten ...

- das es gelingt, den Menschen, die vom Taifun Idai betroffen wurden, schnell zu helfen. Das die Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Trinkwasser schnell gesichert werden kann. Das es gelingt, die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und wieder ein geregeltes Alltagsleben möglich wird.
- für Trost und Zuspruch der Menschen, die Familienmitglieder oder Freunde durch den Taifun verloren haben.
- dass die verantwortlichen MitarbeiterInnen in den Projekten sich nicht über ihre Kräfte hinaus engagieren. Dass sie sich Zeit für Ruhe und Abschalten gönnen.
- um Bewahrung bei den notwendigen Fahrten und Reisen. Besonders auch bei den Freiwilligeneinsätzen auf den Seenotrettungsschiffen im Mittelmeer
- für Bewahrung unserer Projektpartner und FreundInnen bei den vielen und langen Fahrten auf schlechten Straßen und mit vielen überraschenden